

Partikeln als Regentia¹

(am Beispiel der Modalpartikeln *ja* und *doch* im Deutschen und *ved'* und *že* im Russischen)

Anna Averina

Humboldt-Universität zu Berlin / Moskauer Staatliche Pädagogische Universität

1. Einführung

Im vorliegenden Aufsatz gehe ich auf die Valenzeigenschaften der Modalpartikeln *ja* und *doch* im Deutschen und *ved'* und *že* im Russischen ein. Die genannten Partikeln bezeichnet man in der Sprachwissenschaft sowohl als Abtönungspartikeln (Zifonun 1997), (Eroms 2000), (Hentschel & Weydt 2013) als auch als Modalpartikeln (Meibauer 1994), (Krivonosov 2001), (Molnár 2002). Ich benutze den Terminus *Modalpartikeln* aus zwei Gründen:

- *modal*: diese Wörter beteiligen sich an der Wiedergabe der propositionalen Einstellungen und nicht Propositionen (Meibauer 1994:14) und
- *Partikeln*: sie können nicht als eine selbständige Antwort auf die Frage verwendet werden, was sie von Modalwörtern unterscheidet (Krivonosov 2001:457).

Am Beispiel der Modalpartikeln *ja* und *doch* im Deutschen und *ved'* und *že* im Russischen möchte ich (i) zeigen, dass sie als Valenzträger betrachtet werden können und (ii) semantische und grammatische Besonderheiten der satzförmigen Aktanten betrachten.

In der Sprachwissenschaft wird in der Regel von der Valenz solcher Wortarten wie Verben, Substantive und Adjektive, auch Adverbien, Hilfswörter wie Hilfsverben, Präpositionen, Konjunktionen (vgl. Welke 2011:121) gesprochen. Es gibt nur einzelne Schriften, in denen Modalpartikeln als Valenzträger

¹ Der vorliegende Aufsatz ist mit der Unterstützung der Alexander-von-Humboldt-Stiftung entstanden. Mein großer Dank gilt der Alexander-von-Humboldt-Stiftung für die Vergabe des Stipendiums und Professor Norbert Fries für hilfreiche Kommentare und Anregungen. Für die Textkorrekturen bin ich Burckhard Dietterle äußerst dankbar.

2 Anna Averina

betrachtet werden (vgl. Kotin 2007, Uryson 2013). Nach Kotin sind Modalwörter und Modalpartikeln übergeordnete α -Regentia, oder Leerstellen-Träger von untergeordneten Prädikationen (Kotin 2007:196). Die Leerstellen von Modalpartikeln werden von komplexen Phrasen besetzt. Die von α -Regentia, oder von Modalpartikeln abhängigen komplexen Phrasen werden Dependentia genannt (Kotin 2007:130).

Von Valenzeigenschaften der russischen Modalpartikeln schreibt auch Uryson (Uryson 2013). Sie betrachtet Modalpartikeln als Konnektoren, die über zwei semantische Aktanten verfügen. Auf der Mikrotext- und Textebene verknüpfen Modalpartikeln Sätze und Textfragmente miteinander. Nach Uryson haben Modalpartikeln zwei semantische, aber nur einen syntaktischen rechtsgerichteten Aktanten, weil der linksgerichtete Aktant die Satzgrenzen überschreiten kann und schwer zu bestimmen ist (ebenda).

Meinen Beobachtungen nach verfügt der linksgerichtete Aktant über eigene semantische und grammatische Besonderheiten, die im Weiteren nachgeforscht und systematisiert werden können.

Das Ziel des vorliegenden Aufsatzes besteht darin, auf die Valenzeigenschaften der Modalpartikeln sowie auf die semantischen und grammatischen Besonderheiten ihrer Aktanten einzugehen.

Die Aufgaben des Aufsatzes sind wie folgt:

1. Partikeln als Regentia auf drei Ebenen zu betrachten: (i) auf der Ebene des einfachen Satzes; (ii) auf der Ebene des komplexen Satzes und (iii) auf der satzübergreifenden Ebene;
2. die logischen Beziehungen in Sätzen mit Modalpartikeln zu charakterisieren und
3. semantische und grammatische Besonderheiten von satzförmigen Aktanten zu analysieren.

Als Belegmaterial habe ich das Zeitungs- und Grundkorpus der russischen Sprache, die Korpora der deutschen Sprache DeWaC, "Parlamentsreden" der Humboldt-Universität zu Berlin sowie die Romane "Siddhartha", "Der Steppenwolf" und "Narziss und Goldmund" von H. Hesse benutzt. An den Auszügen aus den Werken von H. Hesse habe ich semantische und grammatische Besonderheiten der linksgerichteten Aktanten in größeren Textfragmenten veranschaulicht, welche mit Korpusbelegen nur unzureichend analysiert werden können.

2. Die Modalpartikeln auf der Ebene des einfachen Satzes

Die Modalpartikeln *ja* und *doch* im Deutschen und *ved'* und *že* im Russischen treten als modale Elemente auf, die in erster Linie eine hohe Überzeugungskraft

Partikeln als Regentia 3

des Sprechers kodieren. Nach Fritz wirken modale Elemente „als Zeichen über propositionale Zeichen und können deshalb als Meta-Zeichen betrachtet werden“ (vgl. Fritz 2000:91).

Sätze mit epistemischen Elementen nehmen einen besonderen Platz in der Aussage ein. So ist z.B. der Satz *“Peter glaubt, dass Melbourne in Australien liegt genau dann wahr, wenn es tatsächlich so ist, dass Peter das glaubt, ganz unabhängig davon, ob das, was er glaubt, wahr oder falsch ist”* (vgl. Tugendhat/Wolf 1983:122, zitiert nach Fritz 2000:89). Nach Bogdanov funktionieren modale Prädikate als übergeordnete Prädikate (vgl. Bogdanov 1977).

Meiner Ansicht nach könnte man zwei Schichten, oder zwei semantische Ebenen von Sätzen mit Partikeln absondern: die propositionale und die überpropositionale Ebene, die die propositionale Schicht regiert. Das wird dadurch zum Ausdruck gebracht, dass Modalpartikeln die Proposition kommentieren, d. h. eine bestimmte Tatsache bestätigen oder behaupten. So verweist nach Thurmair die Modalpartikel *ja* auf Bekanntes, woraus sich die Gültigkeit der Proposition ableiten lässt und die Aussage bestätigt wird (Thurmair 1989:105).

Die Partikeln treten als Kommentare zur Proposition. Um das zu veranschaulichen, betrachte ich einige Belege:

- (1) Wir haben *ja* Demokratie (Bonner Zeitungskorpus).
- (2) Es kommen *ja* noch Beratungen im Bundesrat (Parlamentsreden).

In (1) und (2) bildet die Modalpartikel *ja* den sogenannten modalen Plan der Aussage. Sie könnte als semantische Prädikation folgenderweise interpretiert werden: *das ist selbstverständlich, darin gibt es keinen Zweifel bzw. ich bin dessen sicher*. Deshalb wird der propositionale Plan der Aussage in (1) *wir haben Demokratie* sowie in (2) *es kommen noch Beratungen im Bundesrat* als wahr und absolut richtig und überzeugend wahrgenommen.

Die Modalpartikel *doch* kodiert *“die implizite Betrachtung einer weiteren Proposition, [...], die in einem Gegensatz zu der neuen, durch doch markierten Proposition steht”* (Meibauer 1994:112-113). In (3) markiert die Partikel *doch* die Einstellung des Sprechers, die mit Vorstellungen der anderen Menschen kontrastiert, vgl.:

- (3) Die Bibel ist aber *doch* das Herz des Christentums, und wer an diesem Herz herumdoktert, der tötet den Glauben (DeWaC 1).

4 Anna Averina

Die Modalpartikel *ved'* im Russischen betrachte ich als Äquivalent der Modalpartikel *ja* im Deutschen. Ihre Besonderheit besteht darin, dass sie an der Satzspitze stehen kann. Sie kodiert die Überzeugung des Sprechers von der Richtigkeit der Aussage (in den russischen Beispielen habe ich Modalpartikeln als MP glossiert), vgl.:

- (4) *Ved'* mir ne tak už prost (Roždestvenskij)²
MP Welt-NOM NEG so einfach
'Die Welt ist *ja* nicht so einfach'

Die Modalpartikel *že* kodiert sowohl Argumentation als auch Gegenüberstellung, deshalb kann sie als *ja* und als *doch* übersetzt werden, was von dem Kontext abhängt, vgl.:

- (5) Ne s radio *že* razgovarivat' (Daša 2004).
NEG mit Radio MP sprechen
'Man spricht *ja* nicht mit dem Radio'

Sätze ohne Partikeln entsprechen dem Satztyp, von dem Lyons geschrieben hat, es handle sich um „*It is so*“ - sentences; Sätze mit Partikeln sind „*I say so*“ - sentences (Lyons 1977:834). Es hängt also von der Partikel ab, wie der Hörer die Proposition wahrnimmt: als eine Gegebenheit bzw. eine Tatsache oder als eine mögliche Interpretation des Sachverhaltes von dem Sprecher. Basierend auf diesen Beobachtungen können Modalpartikeln als Regentia betrachtet werden, weil sie die Wahrnehmung der Proposition beeinflussen.

Der zweite Aspekt, der den Status der Partikeln als Regentia bestätigt, ist ihre Nichterfragbarkeit. Mit Recht weist Kotin darauf hin, dass „*die Nichterfragbarkeit einer Entität die wesenhafte Eigenschaft derselben ist, welche sie zu einem potenziellen Syntagmenregens macht*“ (Kotin 2007:125).

Die Modalpartikeln *ja* und *doch* im Deutschen und *ved'* und *že* im Russischen können nicht erfragt werden. Das ist das zweite Argument dafür, dass sie als Regentia betrachtet werden können.

Aus dem Gesagten ergibt sich, dass die genannten Modalpartikeln schon auf der Ebene des einfachen Satzes ihre Eigenschaften als Regentia aufweisen, und zwar:

- sie beeinflussen die Wahrnehmung der Proposition und
- sie können nicht erfragt werden.

² Bei Transliteration habe ich den DIN Standard (DIN 1460) benutzt. DIN 1460: 1982 ist die deutsche Adaption von ISO/R 9: 1968.

Die genannten Merkmale der Modalpartikeln bestätigen nochmals die Beobachtungen von Thurmair, dass sie „interaktionsbezogen“ (Thurmair 1989:105) sind und als „Metakommentare“ auf der Intentionsebene (Weydt 1969:62) behandelt werden können.

3. Die Modalpartikeln auf der Ebene des komplexen Satzes und auf der Mikrotexzebene

In vielen Arbeiten wurde schon darauf hingewiesen, dass Modalpartikeln nicht nur auf der Satzebene, sondern auch auf der satzübergreifenden Ebene fungieren. Eroms weist darauf hin, dass die Domäne der Modalpartikeln der Diskurs ist (Eroms 2000:485). Auch Zifonun behandelt sie auf der Ebene der kommunikativen Minimaleinheit (Zifonun 1997:988).

In (Averina 2012) wurde gezeigt, dass Modalpartikeln anaphorisch sind: sie beziehen sich nicht nur auf den Satz, in dem sie verwendet werden, sondern auch auf den vorhergehenden Satz oder auf eine Satzfolge (Averina 2012).

Am Beispiel der komplexen Sätze und Textfragmente möchte ich jetzt auf die syntaktische Rolle der Modalpartikeln eingehen und einige semantische Besonderheiten der satzförmigen Aktanten charakterisieren.

An folgenden Belegen (1a-5a) kann die Anaphorik von Modalpartikeln beobachtet werden:

- (1a) was soll man viel tun? wir haben *ja* Demokratie (Bonner Zeitungskorpus).
- (2a) Das ist sicherlich nicht der Schlusspunkt. Es kommen *ja* noch Beratungen im Bundesrat (Parlamentsreden).
- (3a) Die Theologen dieses Jahrhunderts waren durchaus bemüht, die "verkrusteten Strukturen" der Kirche zu verändern, aber an der Bibel wollten sie dennoch festhalten, sie jedoch durch Umdeutungen und Relativierungen unschädlich machen. Die Bibel aber ist *doch* das Herz des Christentums, und wer an diesem Herz herumdoktert, der tötet den Glauben“ (DeWaC 1).
- (4a) Nu kak že ja tebjā najdu?
Aber wie MP ich-NOM Du-ACC finden-1-SG-FUT
Veđ’ mir ne tak už prost
MP Welt NEG einfach (Roždestvenskij)
‘Wie finde ich dich denn?
Die Welt ist *ja* nicht so einfach’
- (5a) prosto mne tože skučno tak stojat’ v ètoj probke
einfach ich-DAT auch langweilig so stehen in dies-DAT Stau-DAT
Ne s radio že *razgovarivat*’ (Daša 2004).

6 Anna Averina

Neg mit Radio MP sprechen

'es ist aber mir langweilig, in diesem Stau zu stehen... Man spricht *ja* nicht mit dem Radio'

In den angeführten Fragmenten wirken die Modalpartikeln anaphorisch: In (1a) weist die Partikel auf den vorhergehenden Satz hin, der die Sprechereinstellung (Zweifel) kodiert. Der Satz mit der Modalpartikel *ja* enthält die Argumentation des im vorhergehenden Satz kodierten Sprecherzweifels. In (2a) wird im vorangehenden Satz durch die Einbettung des Epistemizitätsmarkers *sicher* die Sprechersicherheit wiedergegeben. Im nachfolgenden Satz mit der Modalpartikel *ja* wird die Einstellung des Sprechers argumentiert. In (3a) weist die Partikel *doch* auf das Gegenargument hin, das von dem Sprecher in Bezug auf die vorhergehende Aussage ausgedrückt wird. In (4a) und (5a) werden Modalpartikeln zur Argumentation der Sprechereinstellung und Sprecherhandlung verwendet: in (4a) wird im vorhergehenden Satz Zweifel kodiert, die Modalpartikel *ved'* dient zur Argumentation des Sprecherzweifels. In (5a) wird im vorangehenden Satz die Sprecherintention kodiert. Im Satz mit der Modalpartikel *že* wird deren Argumentation angegeben.

In (Averina 2012) wurde gezeigt, dass die Beziehungen zwischen den Sätzen wie in (1a) und (2a) nach dem Schema *modus ponens* aufgebaut sind, was sich folgendermaßen darstellen lässt:

$$\frac{A, A \rightarrow B}{B}$$

A ist eine einfache Prämisse, $A \rightarrow B$ ist eine zusammengesetzte oder analytische Prämisse, \rightarrow ist eine Kopula oder ein Junktor. Zu lesen ist: *Wenn die Prämisse A und die analytische Prämisse $A \rightarrow B$ wahr sind, dann ist die Konklusion B auch wahr.*

Der Satz (1a) ist zu lesen als: $A \rightarrow B$: *Wenn man Demokratie hat, braucht man nichts zu tun. A: Wir haben Demokratie. B: was soll man viel tun?[man braucht hier nichts zu machen].*

Ebenso können die logischen Beziehungen dargestellt werden, die von der russischen Partikel *ved'* eingeführt werden, vgl. (4a).

Die Partikel *že* im Russischen und die Partikel *doch* im Deutschen beteiligen sich an der Wiedergabe der kontradiktorischen Semantik: Eine Tatsache wird einer anderen gegenübergestellt oder ein Argument wird einem anderen entgegengesetzt. Besonders deutlich kann das an Belegen (6) und (7) beobachtet werden, vgl.:

Partikeln als Regentia 7

- (6) Die Sportlehrerin war fassungslos. "15 Kilometer sind *doch* viel zu weit", fand sie (Zeit. 8.01. 2013).

In (6) wird die Modalpartikel *doch* dazu verwendet, auf ein „*Fehlverhalten des Gesprächspartners*“ (Bublitz 1978:105) zurück zu weisen, dem richtigen Verhalten gegenüber zu stellen. In (7) werden zwei Situationen einander gegenübergestellt, vgl.:

(7) v rezul'tate vzryva pogibli vosem' [...] infolge Explosion-GEN umkommen-PST-3-PL acht blogery *že* dajut svedenija o 60 (gazeta.ru. 03.01. 2013) Blogger MP verbreiten-PRS-3-PL Information-ACC über 60 'infolge der Explosion sind acht Menschen umgekommen [...], *doch* Blogger verbreiten Informationen über 60'

Die Modalpartikel *že* tritt in der Konnektorenfunktion aus: sie kodiert die Divergenz der Daten, indem der Hauptträger dieser Divergenz hervorgehoben wird (in (7) tritt in dieser Funktion das Subjekt 'Blogger').

Die Modalpartikeln können sich aber nicht nur auf den direkt vorangehenden Satz, sondern auch auf einen Satz beziehen, der am Anfang des transphrastischen Ganzen steht. Diese Beobachtung möchte ich am folgenden Textfragment veranschaulichen, vgl.:

- (8) Denn plötzlich war auch dies ihm klar geworden: Er, der in der Tat wie ein Erwachter oder Neugeborener war, *er musste sein Leben neu und völlig von vorn beginnen*. Als er an diesem selben Morgen den Hain Jetavana, den Hain jenes Erhabenen, verlassen hatte, schon erwachend, schon auf dem Wege zu sich selbst, da war es seine Absicht gewesen und war ihm natürlich und selbstverständlich erschienen, dass er, nach den Jahren seines Asketentums, in seine Heimat und zu seinem Vater zurückkehre. Jetzt aber, erst in diesem Augenblick, da er stehen blieb, als läge eine Schlange auf seinem Wege, erwachte er auch zu dieser Einsicht: "*Ich bin ja nicht mehr, der ich war, ich bin nicht mehr Asket, ich bin nicht mehr Priester, ich bin nicht mehr Brahmane [...]*" (H. Hesse. Siddhartha).

Im angeführten Fragment sind die Überlegungen der Hauptfigur des Romans von Lebenssinn und Lebensweg angeführt. Der Satz '*er musste sein Leben neu und völlig von vorn beginnen*' beinhaltet seine Vorstellungen von weiteren Perspektiven. Interessant ist, dass die Argumentation solch einer Wahl erst am

Ende des Textfragments gegeben wird: Im Satz mit der Modalpartikel *ja* werden Gründe erklärt, warum die Hauptfigur nach einem anderen Lebensweg sucht. Ich möchte vermuten, dass sich die Modalpartikeln auf solche Sätze beziehen, die modale Elemente enthalten. Auch die Formen des Imperativs treten in der Funktion des linksgerichteten Aktanten auf, weil der Satz mit Modalpartikeln die im vorhergehenden Satz kodierte Sprecherintention argumentiert, vgl. (9):

- (9) „Wünschen Sie Unterricht über den Aufbau der Persönlichkeit?“
„Ja, bitte.“
„Dann stellen Sie mir freundlichst ein paar Dutzend Ihrer Figuren zur Verfügung.“
„Meiner Figuren ...“
„Der Figuren, in welche Sie Ihre sogenannte Persönlichkeit haben zerfallen sehen. *Ohne Figuren kann ich ja nicht spielen.*“ (H. Hesse. Der Steppenwolf).

Es ergibt sich also, dass die Modalpartikeln sowohl auf der Mikro- als auch auf der Makroebene als Regentia behandelt werden können. Erstens beeinflussen sie die Proposition, indem diese als eine solche wahrgenommen wird, die im Bewusstsein des Sprechers existiert. Zweitens verknüpfen sie Sätze und sogar Textfragmente miteinander. Diese zwei Eigenschaften erlauben, Modalpartikeln als Metazeichen zu betrachten, weil sie “den zweiten Plan” des Textes kodieren: sie dienen sowohl ihrer Interpretation als auch der logischen Erklärung der Ereignisse durch den Sprecher.

4. Semantische und grammatische Besonderheiten von rechts- und linksgerichteten Aktanten

Modalpartikeln als Konnektoren haben zwei semantische Aktanten. Nach Uryson (2013) verfügen sie nur über einen, syntaktischen rechtsgerichteten Aktanten. Mir erscheint jedoch, dass der linksgerichtete Aktant in einigen Fällen bestimmte semantische und grammatische Besonderheiten aufweist, die es erlauben, seine Grenzen auf der syntaktischen Ebene zu bestimmen.

Diese Besonderheiten treten ziemlich oft auf. Die angeführten Beobachtungen umfassen aber nicht alle möglichen Fälle der semantischen und grammatischen Besonderheiten der satzförmigen Aktanten. In meinem Aufsatz möchte ich nur einige davon anführen.

Die erste Besonderheit geht die aspektuale und temporale Korrelation der Verben in satzförmigen Aktanten an, die von der Partikel *že* regiert werden. Diese

Partikeln als Regentia 9

Gesetzmäßigkeit kann in den Fällen beobachtet werden, wenn adversative Semantik kodiert wird, vgl.:

- (10) Dvesti ošibok ispravil Vizalij u drevnich mudrecov, sam *že* sdela odnu (Nauka i žizn').
Zweihundert Fehler-ACC-PL korrigieren-PST-PFV-3-SG Vizalij bei antik-DAT-PL Weise-PL-INST, selbst MP begehen-PST-PFV-3-SG ein-ACC-SG
*'Zweihundert Fehler hat Vizalij korrigiert, selbst aber hat er einen begangen'*³

In (10) werden kontradiktorische Beziehungen kodiert. Die Partikel *že* tritt in der Funktion des Konnektors auf. Sie regiert über die Propositionen, die in den Teilsätzen ausgedrückt werden und als Dependientia behandelt werden können. Die Rektion äußert sich darin, dass die aspektualen und temporalen Formen von Verben in Dependientia in (10) miteinander korrelieren. Die Verben werden im vollendeten Aspekt gebraucht, der Ersatz des vollendeten Aspekts durch den unvollendeten ist ungrammatisch, vgl.:

- (11) Dvesti ošibok ispravil
Zweihundert Fehler-ACC-PL korrigieren-PST-PFV-3-SG
Vizalij [...], sam *že* *delal odnu (Nauka i žizn').
Vizalij [...], selbst MP begehen-PST-*IPFV-3-SG ein-ACC-SG

Die Partikel *že* als Funktor verbindet zwei kontrastierende Argumente. Vom strukturell-semantischen Standpunkt aus ist die Partikel *že* sowohl semantisch als auch syntaktisch zweistellig: Sie verfügt über semantische sowie über syntaktische Aktanten. Die beiden Stellen sind syntaktisch besetzt. Die Grenzen der Aktanten sind auf der grammatischen und lexikalischen Ebene markiert: (i) Die Verben haben die gleichen Aspekt- und Tempusformen und (ii) vom semantischen Standpunkt aus können die Verben im linken und im rechten satzförmigen Argument einander gegenüber gestellt werden. Die zweite Besonderheit besteht darin, dass in der Semantik des linken satzförmigen Aktanten in der Regel eine Sprechereinstellung oder ein Bezug auf

³ In der Übersetzung habe ich die Konjunktion *aber* benutzt, die ich unmittelbar hinter das Subjekt gestellt habe. Damit möchte ich zeigen, dass die Modalpartikel *že* in der Funktion eines Konnektors den Hauptträger der Divergenz (*selbst*) hervorhebt. Die Einbettung der Modalpartikel *doch* würde den Hauptträger der Divergenz nicht hervorheben können.

den Redemoment kodiert wird. Das externe Konnekt⁴ enthält bewertende oder modale Elemente, Imperativ- und Interrogativformen, performative Verben. Diese Besonderheit würde ich dadurch erklären, dass subjektive Bewertungen logischerweise ihre Argumentation benötigen. Für Sprecherintention, die mit performativen Verben sowie Aufforderungssätzen kodiert wird, ist oft eine Begründung wichtig. Das möchte ich an folgenden Beispielen verdeutlichen:

- (12) Sie *müssen* der Haushaltslage in Bund und Ländern, Herr Kollege Hacker, gerecht werden. Bei den parlamentarischen Beratungen beider SED-Unrechtsbereinigungsgesetze in der vergangenen Legislaturperiode hat sich *ja* Gott sei Dank ein Grundkonsens zwischen Koalition und Oppositionsfraktionen gezeigt (Parlamentsreden).
- (13) An dieser Stelle *würde* ich erst einmal unterbrechen und Herrn Schulze die Gelegenheit geben. Wir kennen uns *ja* (Parlamentsreden).
- (14) Auf den ersten Teil Ihrer Frage *möchte* ich etwas ausführlicher antworten und auf den zweiten nur sehr kurz. Die Diskussion über 5 DM für den Liter Benzin ist *ja* eine spannende Debatte (Parlamentsreden).
- (15) Wissen Sie, ich *glaube*, dass das sehr wohl verantwortbar ist. Wir haben *ja* diese grundsätzliche Auseinandersetzung schon einmal im Ausschuss geführt (Parlamentsreden).

In (12) wird das Modalverb *müssen* in deontischer Lesart verwendet. Das interne Konnekt enthält die entsprechende Begründung der Sprechermeinung. In (13) und (14) wird im externen Konnekt die Sprecherintention kodiert. Im internen Konnekt wird die Argumentation der Sprecherintention angeführt. In (15) kodiert das externe Konnekt die epistemische Sprechereinstellung, das interne Konnekt dagegen deren Begründung.

Das externe Konnekt enthält ziemlich oft solche Strukturen, die einen Bezug auf den Redemoment aufweisen. Diese sind wie folgt: der Imperativ, der interrogative Satzmodus oder performative Verben, vgl.:

- (16) Ich *warne* davor, diese wirklich schrecklichen Ereignisse der vorvorigen Woche als Agitationshilfe gegen den Bau bzw. Ausbau von Flughäfen schlechthin zu benutzen. Hier haben wir *ja* in Nordrhein-Westfalen seitens der Grünen in den letzten Monaten besonderen Anschauungsunterricht bekommen (Parlamentsreden).

⁴ Unter dem externen Konnekt verstehe ich nach Wöllstein das Argument des Funktors, in der Funktion des Funktors tritt der Konnektor auf; internes Konnekt – Argument des Funktors oder Teil des Ausdrucks, in dem der Konnektor platziert ist (Wöllstein 2008:27)

- (17) Herr Staatssekretär, ich möchte Sie einmal ganz simpel fragen: *Wie hat sich das denn in der Vergangenheit vor dem Hintergrund gewalttätiger Kurdendemonstrationen in Deutschland abgespielt?* Es war *ja* zu einer Demonstration nach Dortmund aufgerufen worden, die verboten war (Parlamentsreden).
- (18) *Lassen Sie uns diese Debatte ernst nehmen.* Wir sind *ja* bei der Einbringung dieses Gesetzentwurfes und haben die Chance, in der Diskussion einen gemeinsam zu beschließenden Entwurf zu erarbeiten (Parlamentsreden).

Das performative Verb *warnen* in (16), der interrogative Satzmodus (17) sowie der Imperativ (18) kodieren Sprecherintentionen, deren Begründung das interne Konnekt enthält. In (16)-(18) wird auch der Bezug auf den Redemoment wiedergegeben.

Der linke satzförmige Aktant kann auch bewertende Elemente enthalten, die die Einstellung des Sprechers kodieren, vgl.:

- (19) Das ist *absoluter Blödsinn!* Sie dürfen *ja* die Fristen nicht verpassen (Parlamentsreden).

In (19) wird im externen Konnekt die Situation vom Standpunkt des Sprechers aus eingeschätzt, im internen Konnekt wird die Argumentation dieser Einschätzung kodiert.

Nach meinen Beobachtungen gibt es auch Fälle, in denen Modalpartikeln keine Konnektorenlesart aufweisen. Einer dieser Fälle liegt vor, wenn an der Satzspitze solche nebenordnende Konjunktionen wie *denn* oder *aber* stehen. Das erkläre ich dadurch, dass nebenordnende Konjunktionen auch als Konnektoren auf der Mikrotext- und Textebene auftreten und Valenzeigenschaften aufweisen, indem sie satzförmige Aktanten haben. Die Funktion der Modalpartikeln besteht in diesem Fall darin, die Emotionalität der Aussage zu verstärken. Das möchte ich am folgenden Beispiel veranschaulichen, vgl.:

- (20) Nun, damals hielt ich dich eben für krank. Wenn das Fieber ihn schüttelt, mag auch ein Aristoteles sich sonderbar benehmen. *Aber* dann warst du *ja* gar nicht krank! Es war ja gar kein Fieber! (H. Hesse. Narziss und Goldmund).

In (20) hat die Modalpartikel *ja* (die Rede ist vom ersten Beleg) keine Konnektorenlesart. Sie wird zur Verstärkung der Emotionalität der Aussage verwendet.

5. Fazit und Ausblick

In meinem Beitrag habe ich gezeigt, dass Modalpartikeln ihren Regentiastatus sowohl auf der Ebene des einfachen Satzes als auch auf der Ebene des komplexen Satzes sowie auf der satzübergreifenden Ebene aufweisen. Ich habe auf einzelne Besonderheiten des linksgerichteten Aktanten hingewiesen, die weiter erforscht werden sollten. Im Weiteren würde ich auch auf die Frage eingehen, wie die Semantik der Vorkontexte die Lesarten von Modalpartikeln beeinflusst.

Quellenverzeichnis

- Averina, A. (2012) 'Phorik bei den Epistemizitätsmarkern im Deutschen'. In M. Kotin & E. Kotorova, eds, *Die Sprache in Aktion: Pragmatik – Sprechakte – Diskurs*. Winter, Heidelberg, 33-45.
- Bogdanov, V. (1977) *Semantiko-sintaksičeskaja organizacija predloženiya*. Izdatel'stvo Leningradskogo universiteta, Leningrad.
- Bublitz, W. (1978) *Ausdrucksweisen der Sprechereinstellung im Deutschen und Englischen*. Niemeyer, Tübingen.
- Coniglio, M. (2011) *Die Syntax der deutschen Modalpartikeln*. de Gruyter, Berlin.
- Eroms, H.-W. (2000) *Syntax der deutschen Sprache*. de Gruyter, Berlin.
- Fritz, Th. (2000) *Wahr-Sagen: Futur, Modalität und Sprecherbezug*. Buske, Hamburg.
- Hentschel, E. & Weydt, H. (2013) *Handbuch der deutschen Grammatik*. 4. Aufl. de Gruyter, Berlin.
- Kotin, M. (2007) *Die Sprache in statu movendi*. Bd. 2. Winter, Heidelberg.
- Krivososov, A. (2001) *Sistema klassov slov kak otryaženie struktury jazykovogo soznaniya (filosofskie osnovy teoretičeskoj grammatiki)*. ČeRo, Moskva-New-York.
- Lyons, J. (1977) *Semantics*. Bd. 2. Cambridge University Press, Cambridge.
- Meibauer, J. (1994) *Modaler Kontrast und konzeptuelle Verschiebung*. Studien zur Syntax und Semantik deutscher Modalpartikeln. Niemeyer, Tübingen.
- Molnár, A. (2002) *Die Grammatikalisierung deutscher Modalpartikeln*. Lang, Frankfurt.

- Thurmair, M. (1989) *Modalpartikeln und ihre Kombinationen*. Niemeyer, Tübingen.
- Uryson, E. (2013) 'Sintaksis sojuzov i konektorov i teorija valentnostej'. In: *Voprosy jazykoznanija* 3, 3-24.
- Welke, K. (2011) *Valenzgrammatik des Deutschen. Eine Einführung*. de Gruyter, Berlin.
- Weydt, H. (1969) *Abtönungspartikel. Die deutschen Modalwörter und ihre französischen Entsprechungen*. Gehlen, Bad Homburg.
- Wöllstein, A. (2008) *Konzepte der Satzkonnexion*. Bd. 7. Stauffenburg, Tübingen.
- Zifonun, G., Hoffmann, L. & Strecker, B. (1997) *Grammatik der deutschen Sprache*. de Gruyter, Berlin.